

Im Herzen des Saas-Tales

Schöne Tage erlebte eine Wandergruppe des Schwäbischen Albvereins Weingarten im Saas-Tal im Oberwallis/Schweiz in der ersten Septemberwoche. Bei der Hinfahrt über die Westschweiz kamen wir auch am Genfer See vorbei und erreichten nachmittags unser Hotel in Saas-Grund auf rund 1560 m Meereshöhe. Als wir am Montagmorgen unsere erste Wanderung starteten zwangen uns erste Regentropfen unsere Schirme aufzuspannen. Entlang der Vispa ging es in Richtung Kapellenweg. Doch bevor wir mit dem Anstieg begannen packten wir unsere Schirme wieder ein, da mehr und mehr die Sonne hinter den letzten Wolken vorkam. Am Südausgang von Saas-Grund stiegen wir über gletschergeschliffene Gneisplatten auf den Anfang des 18. Jahrhunderts angelegten Kapellenweg ein. 15 bildstockartige Kapellen zeigen die drei Rosenkranz-Geheimnisse mit holzgeschnitzten Figuren. Die ersten fünf Kapellen -der Freudenreiche Rosenkranz- ziehen sich über einen Felssporn längs des Talhanges dahin. Der Schmerzhafte Rosenkranz steigt über Felsbuckel steil bergan, ehe man entlang der letzten fünf Szenen, dem Glorreichen Rosenkranz, die berühmte Kapelle „Zur Hohen Stiege“ erreicht. Von hier waren es dann noch ca. 70 Steinstufen bis zum Ortseingang von Saas-Fee. Auf einem Schild stand sinngemäß: “ Hier vereint sich die Natur mit Spiritualität“. Wir schlenderten durch das autofreie Saas-Fee und machten beim Gasthaus Bodmen unsere Mittagsrast. Danach ging es bergab nach Saas-Almagell. Ein Teil der Gruppe fuhr nun mit dem Postbus hoch zum Stausee Mattmark, während andere im Tal entlang des Flüsschens Vispa zu unserem Hotel zurückwanderten. Etwa zwei Drittel der Gruppe machten sich auf den Suonenweg mit einem erneuten Anstieg von ca. 250 Höhenmetern. Suonen (offene Wasserleitungen) führen das dringend benötigte Wasser durch Gräben und Leitungen auf die Weiden und zu den Gärten. Der Suonenweg startet bei der Talstation der Bergbahnen Saas-Almagell in nordöstlicher Richtung. Im ersten Drittel folgten wir der Wegmarkierung bis «Zum Berg», durch den Spisswald bis zum Almagellerbach, wo sich die Brücke befindet. Dort hat man einen herrlichen Ausblick auf das Dorf Saas-Almagell sowie den Staudamm Mattmark. Ein Naturschauspiel zeigt das Wasser des Allmagellerbaches. Auf einer Breite von ca. 10 m fließt das Wasser über den blankgeschliffenen Fels ins Tal. Auf dem weiteren Weg säumten bergwärts riesige Felsformationen den Weg. Talwärts hatten wir eine herrliche Aussicht ins Saas-Tal sowie auf Saas-Fee. Nach gut 15 km Gesamtwanderstrecke erreichten wir wieder Saas-Grund.

Bei Sonnenschein brachte uns Thomy mit dem Bus am Dienstag in das 1600m hoch gelegene Grächen. Dort wanderten wir auf der unteren Suone, der „Chilcheri“ mit Blick u.a. auf das 4505 m hohe Weißhorn. Zu Beginn entdeckten wir in Grächen den „Ravensburger Spieleweg“. Entlang

der Chilcheri waren immer wieder Tafeln aufgestellt zum Thema „Wasser – Zauberwasser“, zum Bau und der Geschichte der Suonen, aber auch meditative Gedankenreize – wer dies wollte. An einer Stelle konnte man an drei verschiedenen großen, mit Wasser gefüllten Schalen das Wasser zum Singen und Tanzen bringen. Nach der Mittagspause am Riedbach, der aus dem Ried-Gletscher entspringt und mit seinem Wasser die Suonen speist, ging es auf die obere Suone, den „Eggeri“. Dort mussten wir einen kurzen kräftigen Ab- und Aufstieg wegen einer Umleitung bewältigen, da die Naturgewalten den Weg weggerissen hatten. Auf einer der Tafeln wurde auf dieses Phänomen „Donnergrollen – Gottesfurcht“ hingewiesen. Immer wieder bedrohten Unwetter diese lebenswichtigen Wasserläufe. Schon im 17. Jahrhundert wurde im „Chilcheri-Vertrag“ ein Gelübde aufgenommen, wonach Opfern von Naturkatastrophen geholfen wird. Jedes Jahr, findet am ersten Sonntag im September eine Prozession zur Erinnerung an dieses Gelübde in Grächen statt. Am Ende der Suonen wartete auf uns das Cafe „Hohtschuggen“. Von der dortigen, an die Felskante gebauten Terrasse hatte man einen herrlichen Blick in das fast 900 m tiefer gelegene Matter Vispa-Tal. Nachdem wir uns gestärkt hatten, folgte noch ein kurzer, knackiger Abstieg durch den Wald zum Bus. Obwohl wir keine größeren Höhen bewältigen mussten, hatten wir nach 12 km trotzdem müde Beine. Das hielt uns jedoch nicht davon ab am Abend auf den „Abendplausch“ auf dem Dorfplatz zu gehen. Der örtliche Kirchenchor sang auf lockere Art und Weise alte Schlager und eine Musikkapelle spielte alpenländische Weisen. Der folgende Alleinunterhalter brachte uns noch zum Walzer-Tanzen. Beim „Zillertaler Hochzeitsmarsch“ ging uns zeitweilig die Puste aus. Mit „Sierra Madre“ ging ein schöner Tag zu Ende.

Der Mittwoch stand im Zeichen der „4000er“. Mit unserem Bürgerpass, der zu allen Fahrten mit den Seilbahnen im Saas-Tal sowie dem Postbus berechtigt, fuhren wir mit der Seilbahn von Saas-Grund auf die 3200 m hohe Hohsaas. Bei einem circa einstündigen Rundgang mit Auf- und Abstiegen hatten wir bei Kaiserwetter einen phantastischen Blick auf die 18 umliegenden Viertausender sowie auf den direkt vor uns liegenden Triftgletscher. Auf Schautafeln entlang dieses Weges werden diese detailliert beschrieben, z. B. auch, wann ihre Erstbesteigung und durch wen erfolgte. Die Vegetation ist in diesen Höhen spärlich. Ab und zu konnte man Alpenmargeriten und andere Blümchen erkennen. Am Nachmittag fuhren wir nach Saas-Fee und von dort mit der Seilbahn auf den 3000 m hohen Felskinn. Zehn aus der Gruppe wagten mit unserem Wanderführer Dieter eine Tour auf dem Chessjengletscher. Wir kamen jedoch bald an eine kritische Stelle, die uns zur Umkehr zwang. Wir folgten deshalb dem Rest der Wandergruppe mit der Bahn ins Tal und stiegen zur „Gletschergrotte“ hoch, um unseren Durst zu löschen. Über Felsen, Felsgeröll ging es auf einem sehr anspruchsvollen Abstieg nach

Saas-Fee zurück.

Am letzten Wandertag war Zermatt unser Ziel. Etwa die Hälfte der Gruppe fuhr mit der Sunnegga-Bahn auf das 2571 m hoch gelegene Blaufeld. Die andere Hälfte ließ sich von Maren, der Tochter unseres Reiseführers Reiner bei einer rund zweistündigen Stadtführung Zermatt zeigen. Maren lebte einige Jahre in Zermatt und konnte so bei einer kurzweiligen Tour auch Insiderwissen vermitteln. Die Gruppe, die auf das Blaufeld hoch gefahren war, sah zunächst mal nur dichten Nebel. Doch relativ schnell klarte es auf und am Stellisee schien schon die Sonne. Normalerweise spiegelt sich dann das Matterhorn in diesem See. Doch dieses versteckte sich an diesem Tag in Wolken. Auf der 5-Seen-Tour über ca. 9 km kamen wir noch trocken zur Sunnegga-Bahn. Bei unserer Ankunft in Zermatt setzte der Regen ein, der uns im Cafe jedoch nichts mehr anhaben konnte.

Am Freitagmorgen wurde uns nochmals bewusst, dass wir bei unserer wunderschönen Wanderwoche, die von Reiner und Dieter bestens organisiert war, unwahrscheinliches Wetterglück hatten. An diesem Morgen schneite es im Saas-Tal. Doch Thomy brachte uns wieder gesund nach Weingarten zurück.

Text: Bernd Gmünder